

Charaktereigenschaften geistlichen Lebens

Serie: 1. Johannesbrief – Agape #4

Stefan Gisiger

1. Johannes 3,11-24

Thalwil 10.4.2022

3,11/12 das ist die gute Nachricht, die ihr schon von Anfang an gehört habt. Und sie zielt darauf, dass wir einander wirklich Agape-liebe haben. Wir sollen uns nicht so verhalten wie Kain. Der hatte seinen Ursprung in dem, der in seinem Wesen voller Bosheit ist. So hasste er auch seinen Bruder. Und weshalb hasste er ihn? Weil seine Taten voller Bosheit waren. Doch das, was sein Bruder tat, war gerecht. 3,13/14 Wundert euch deshalb nicht, ihr Schwestern und Brüder, dass diese gegenwärtige Welt euch mit Hass begegnet! Wir wissen, dass wir die Grenze vom Tod zum Leben überschritten haben, denn wir lieben die Schwestern und Brüder. Doch wer nicht in der Agape-Liebe lebt, bleibt im Tod. 3,15/16 jeder, der seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist damit auch ein Mörder. Und das wisst ihr, dass kein Mörder das ewige Leben besitzen kann. Doch hieran haben wir die wahre Agape-Liebe erkannt, dass er, Jesus, sein eigenes Leben für uns gegeben hat. Und deshalb sollen auch wir unser Leben für unsere Schwestern und Brüder geben. 3,17 Wenn einer in dieser Welt seinen Lebensunterhalt hat und sieht, dass sein Mitschuldiger in einer echten Notlage steckt, und er sich dann unbarmherzig von ihm abwendet, wie kann dann die Agape-Liebe Gottes in ihm dauerhaft bleiben? 3,18 Kinder, lasst uns also nicht mit bloßen Worten oder mit dem Mund allein unsere Agape-Liebe zeigen, sondern in unseren Taten und in der Wahrheit! 3,19/20 Dadurch können wir dann gewiss werden, dass wir aus der Wahrheit stammen, und können so unser Herz vor ihm

zur Ruhe führen. Ganz gleich, weswegen unser Herz uns verurteilt: Gott ist größer als unser eigenes Herz und er weiß alle Dinge. 3,21/22 Ihr von Gott Agape-geliebte Menschen! Wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir diesen freien, direkten Zugang zu Gott. Und was immer wir erbitten, empfangen wir auch von ihm. Denn wir nehmen seine Gebote ernst und tun das, was vor ihm richtig und gut ist. 3,23/24 Und das ist sein Gebot, dass wir unser Vertrauen auf den Namen seines Sohnes setzen, auf ihn selbst, Jesus, den Messias, und auch, dass wir einander in wahrer Agape Liebe begegnen. So lautet das Gebot, das er uns gegeben hat. Wer seine Gebote beachtet, bleibt auch selbst in ihm. Dadurch erkennen wir, dass Gott in uns bleibt, durch den Gottesgeist, den er uns gegeben hat.

Liebe Gemeinde

Charaktereigenschaften des geistlichen Lebens zeigen sich zuallererst in unserem geistlichen Leben in der Beziehung zu Gott. Die vorderste und edelste und vornehmste Aufgabe des Christen ist es, Gott zu gefallen. Gott gefallen kannst du dann, wenn du die Beziehung, die du zu ihm hast, wirklich pflegst. Gott gefallen können wir als Gemeinde dann, wenn wir die Beziehung, die wir zu ihm haben, wirklich pflegen. Und zwar im Rahmen der Gemeinschaft der Glaubensgeschwister und in auch im ganz privaten Rahmen deines Lebens. Die Charaktereigenschaften des geistlichen Lebens haben nichts mit dem natürlichen und kreatürlichen Leben in dieser Welt zu tun. Geistliche Charaktereigenschaften müssen von ausserhalb der Schöpfung in unsere Welt und in dein Leben kommen. Die Charaktereigenschaften des geistlichen Lebens sind die Charaktereigenschaften des Lebens Jesu. Es sind die genau gleichen Charaktereigenschaften, die das Leben Jesu bestimmten, die nun das Leben der Christen bestimmten. Wir sind sein Leib. Wenn wir nun sein Leib sind, dann ist

dieser Leib Jesu Jesus selbst. Also du und ich und die versammelte Gemeinschaft der Glaubenden sind das Jesus in dieser Welt. Sind wir aber Jesus in dieser Welt, dann haben wir auch die Charaktereigenschaft von Jesus hier und heute. Dann hast du, das Jesus in dir wohnt und du Teil des Leibes Jesu bist, die Charaktereigenschaften von Jesus. So wie sie in Jesus da waren, als er auf dieser Erde lebten. Genauso sind diese Charaktereigenschaften in dir und mir jetzt und hier und heute vorhanden, da. Mehr und mehr in diesen Charaktereigenschaften zu leben, nennt die Bibel Heiligung.

Oswald Chambers schreibt (Mein Äusserstes für sein Höchstes, 23. Juli):
Das Geheimnis der Heiligung besteht darin, dass mir durch sie die vollkommenen Eigenschaften Jesu Christi – also sein Charakter mit all seinen Eigenschaften – verliehen werden, nicht nach und nach, sondern in dem Augenblicke, in dem ich durch den Glauben in die Erkenntnis eintrete, dass Jesus Christus mir «zur Heiligung geworden ist». Die Heiligung bedeutet nichts weniger, als dass durch sie die Heiligkeit Jesu Christi – mit allen sich in seinem Leben gezeigten Charaktereigenschaften – wahrnehmbar zu der meinigen gemacht wird.

Das wunderbare Geheimnis eines heiligen Lebens liegt nicht in der Nachahmung Jesu, sondern in der Offenbarwerdung Seiner vollkommenen Eigenschaften – also seinen Charakter – in meinem sterblichen Fleische. Heiligung ist «Christus in euch» (Kol. 1, 27). Es ist Sein wunderbares Leben, das mir in der Heiligung verliehen wird, und zwar durch den Glauben: als ein erhabenes Geschenk der Gnade Gottes. Bin ich gewillt, Gott zuliebe die Heiligung in mir so wirklich zu machen, wie sie es in Seinem Worte ist?

Heiligung ist die Verleihung der heiligen Eigenschaften Jesu Christi. Es sind Seine Geduld, Seine Liebe, Seine Heiligkeit, Sein Glaube, Seine Reinheit, Seine Göttlichkeit, die in jeder geheiligten Seele und durch sie offenbar werden. Heiligung bedeutet nicht, die Kraft zur Heiligkeit aus Jesus zu entnehmen; Heiligung

bedeutet, die Heiligkeit aus Jesus zu entnehmen, die sich in ihm zum Ausdruck brachte und die er nun in mir zum Ausdruck bringt. Heiligung ist ein Geschenk, nicht eine Nachahmung. Nachahmung bewegt sich auf einer anderen Linie. In Jesus Christus ist alle Vollkommenheit; und das Geheimnis der Heiligung besteht darin, dass mir die Vollkommenheit Jesu in ihr zur Verfügung steht und dass ich durch sie langsam und sicher anfangs, ein Leben der Ordnung, der Gesundheit und der Heiligkeit zu leben.

Als Gemeinde die Anerkennung Gottes zu suchen heisst, dass wir alle in diesen Charaktereigenschaft von Jesus leben – mehr und mehr. Und es wird uns dabei nicht anders ergehen, als es Jesus selbst erging. Denn *wenn wir die Anerkennung Gottes suchen, müssen wir der Welt zum Ärgernis werden. Sie werden uns zornig anklagen, weil wir es gewagt haben, zu unseren Wurzeln zurückzukehren. Sie wollen, dass wir altvertraut bleiben, berechenbar und ohne Biss. Vertrautes ist gut, wenn es um den Charakter der Gemeinde geht, also Freundlichkeit, Güte, Liebe für die Menschen, Barmherzigkeit und Zuverlässigkeit. Die Menschen sollten sich darauf verlassen können, dass die Gemeinde denselben Charakter aufweist wie ihr Herr.*

Geistlich gesehen sollten wir uns nur dem Ebenbild unseres Herrn Jesus Christus anpassen. Jesus kam, um Gott ein Gesicht zu geben. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh. 14, 9). Wir sind hier, um Jesus ein Gesicht zu geben. Anhand unseres Charakters offenbaren wir sein Wesen.

Dort, wo sein Wesen auf das Wesen der Welt trifft, gibt es einen Konflikt. Solch ein Konflikt kann auch in der Gemeinde selbst entstehen. Und eine Gemeinde fast zerreißen. Das tut uns weh, weil wir aus dem gewohnten Rhythmus unseres Gemeindeseins aufgeschreckt werden. Ein Grund dafür ist, dass Gott selbst eingreift und die Gemeinde darauf aufmerksam macht, dass sie die Bestimmung, die er ihr in dieser Welt gegeben hat, erst dann erleben kann, wenn der Gemeindecharakter soweit Gottes Anforder-

rungen genügt, um den Himmel hier auf der Erde wirklich vertreten zu können.

Bevor wir unsere Bestimmung erleben können, müssen wir den unseren Charakter betreffenden Anforderungen gerecht werden, um den Gott des Himmels zu vertreten. Gott möchte, dass wir Jesus gleichgestaltet werden, bevor sich das prophetische Wort erfüllt. Nach der anfänglichen Begeisterung über das Wort und die Freisetzung von Vision und Bestimmung, wendet Gott seine Aufmerksamkeit unserem Charakter zu. Jetzt muss er an unserer Persönlichkeit, unserem Wesen und Temperament arbeiten, sodass wir als vertrauenswürdig erfunden werden. Unsere Bestimmung ist ausgesetzt bis wir in unserem Charakter erfolgreich geprüft worden sind.

Nach dem Erhalt des prophetischen Wortes sind wir ganz euphorisch in Bezug auf unsere Bestimmung. Der Herr blickt jedoch auf etwas anderes. Ihn beschäftigt unser Charakter und er beurteilt, welche Veränderung wir für unsere hohe Berufung durchmachen müssen.

Dieser Prozess beinhaltet eine Prüfung unserer Demut, unseres Herzens als Diener, unserer Zuverlässigkeit unter Druck, unserer Ehrlichkeit und Reinheit, unserer Leiter- oder Dienstfähigkeiten, unserer Fähigkeit in Krisenzeiten durchzuhalten, unseres Vermögens aus Fehlern zu lernen, und vor allen Dingen wie sehr wir seiner Liebe, Gnade, Barmherzigkeit und Güte entsprechen. All das wird inmitten der herausforderndsten und schwierigsten Umstände gewissenhaft unter die Lupe genommen. Es fühlt sich so an, als stünden wir verzaubert vor unserem prophetischen Wort, während uns der Herr in eine Falle lockt und in einen dunklen Raum wirft, wo er uns windelweich prügelt.

Eine Weile läuft unser Leben in die dem Wort entgegengesetzte Richtung, da Gott an unserem Charakter arbeitet. An diesem Punkt lassen die meisten ihre Vision und ihre Berufung los. Ganz instinktiv beschuldigen viele in solchen Zeiten, in denen alles zu geschehen scheint, nur nicht was das prophetische Wort vorher-

sagte, den Überbringer des Wortes. Das geschieht leicht. Man geht davon aus, dass das Wort falsch sei, weil ja alles anders läuft als vorausgesagt. Doch die meisten Anschuldigungen werden gemacht, weil der Prozess unbekannt ist.

Der Feind benutzt jedes Ego, das nicht gebrochen worden ist, jede Charaktereigenschaft und jedes Persönlichkeitsmerkmal, das nicht erlöst worden ist, um sein Werk voranzubringen. Natürlich wird all das schön verborgen unter dem Deckmantel der Geistlichkeit. Das sind alles Einfallstore, wo das Fleisch der Berührung des Teufels nicht widerstehen kann.

Davon spricht der Apostel Paulus als fleischliches Verhalten (siehe 1. Kor. 1,10-13; 3,1-9).

In dieser Zeit der Gemeinschaft nimmt die Frucht des Geistes zu. Menschen sprechen in Zeiten des Zusammenstoßes interessanterweise von Gaben und Kraft, obwohl sie doch über Frucht und Charaktereigenschaften sprechen sollten. Darum geht es in dieser Zeit. Es geht immer um Frucht und Charaktereigenschaften, um das Leben und nicht die Kraft Jesu. Es geht immer um das Leben, nicht das Wirken Jesu.

Wenn wir uns in einem Zusammenstoß befinden und unter Druck stehen, spricht Gott zu uns über Frucht und Charaktereigenschaften.

In der Gemeinschaft bewirkt der Herr eine neue Innigkeit in unserem Leben. Ruhig unter der Hand Gottes zu stehen und uns zu wünschen, dass sein Wille geschieht, was auch immer uns das kosten mag, gehört zu den kostbarsten Reaktionen auf ihn.

An diesem Punkt sind wir als Gemeinde: Sein Wille geschehe, was immer uns das auch kosten mag!

Bist du bereit dazu? Willst du das? Oder trauerst du, weil es in der Gemeinde nicht mehr so ist wie früher?

Sein Wille geschehe, was immer uns das auch kosten mag!

Sind wir bereit dazu? Wollen wir das? Oder trauern wir, weil die

Gemeinde nicht mehr wie früher ist?

Palmsonntag war für die Gemeinschaft der Jünger der Anfang der Übergangszeit zur Erfüllung ihrer Bestimmung. Kein Stein ihrer Gemeinschaft mit Jesus, die sie drei Jahre hatten und erlebten, blieb auf dem Anderen. Die ganze tolle Welt, die sie mit Jesus erlebt hatten, zerbrach. Nichts mehr war wie vorher. Von den beiden Jüngern, die auf dem Weg nach Emmaus waren und noch nichts von der Auferstehung von Jesus mitbekommen hatten, heisst es in Lukas 24, dass sie traurig waren. Ihre Hoffnung, die sie in Jesus gesetzt hatten, hatte sich nicht erfüllt.

Der Weg Gottes in und durch Jesus Christus prallte mit den Vorstellungen und Hoffnungen der Gemeinschaft der Jünger zusammen.

So auch bei uns. Der Weg Gottes in und durch Jesus Christus in und durch unsere Gemeinde prallte mit unseren Vorstellungen und Hoffnungen für die Gemeinde zusammen.

In der Härte des Zusammenstoßes haben uns Menschen verlassen und werden uns Menschen verlassen. Manche davon sind Schönwetterfreunde und kein großer Verlust.

Andere sind Leiter und Dienstmitarbeiter, Menschen, die Schlüsselpositionen in der Gemeinde innehatten, sei es im geistlichen, finanziellen oder im Beziehungsbereich. Es kann sein, dass wir Freunde verlieren, auf die wir uns mit der Zeit verlassen hatten. All unsere Ressourcen werden angegriffen werden.

Was auch immer uns prophetisch an Ressourcen und Salbung versprochen worden ist, vor dem Wachstum kommt erst einmal eine Zeit des Schrumpfens. Es ist durchaus schmerzhaft, wenn wir sehen, wie Menschen, die es besser wissen sollten, uns verlassen und anderswohin gehen - Menschen, die über eine gewisse Reife und ein gewisses Maß an Weisheit verfügen, aber nicht erkennen, aus welchem Grund geschieht, was die Gemeinde erlebt. Einige gehen, weil sie geltungssüchtig sind. Andere wiederum sehnen sich nach einem ruhigeren Leben und

grüneren Wiesen. Menschen, die wir für feste Stützen hielten, sind nun nicht mehr da, und wir fühlen uns wie ein Schiff, das in stürmischen Gewässern treibt. Überraschendes geschieht in der Übergangszeit. Stützpfeiler verlassen uns und solche, die zuvor unentschlossen und unbeständig waren, schlagen auf einmal Wurzeln und tragen nun zur Stabilisierung bei.

Wie steht es mit deiner Hoffnung, die du in die Gemeinde gesetzt hast? Wie steht es mit unserer Hoffnung, die wir in den Weg der Gemeinde gesetzt haben?

Unsere Gemeinde ist auch auf dem Weg nach Emmaus. Nie hätten wir uns ausgedacht, was sich ereignet hatte letzten November. Unsere Hoffnungen und Träume zerbrochen. Wir sind immer noch traurig und verstehen vieles nicht. Noch ist das Neue, das Gott versprochen hat, nicht sichtbar. Noch sind die Charaktereigenschaften nicht ausgebildet, die wir als Gemeinde brauchen, um dem prophetischen Wort, das er uns gebeten hat, der Vision und der Bestimmung, die wir bekommen haben, zu entsprechen.

Was heisst das nun? Dass Jesus nicht da ist? Dass Jesus nicht erfahrbar ist? Dass nichts geht und wir vor uns herdümpeln?

Im Gegenteil: Jesus ist da. So real und nahe, wie er den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus nahe war. Und auch in unserer Gemeinde gibt es eine Zeit, da er uns verborgen bleibt, weil er sich nicht zu erkennen gibt. Es ist die Zeit, in der wir erkennen sollen, wie er ist.

Es ist die Zeit, in der er uns lehrt, wer er ist.

Es ist die Zeit, in der wir ihn erkennen sollen.

Es ist die Zeit, in der wir uns von ihm in seinen Charakter und seine Eigenschaften formen lassen wollen. Es ist die Zeit, von der Johannes spricht.

3,18 Kinder, lasst uns also nicht mit bloßen Worten oder mit dem Mund

allein unsere Liebe zeigen, sondern in unseren Taten und in der Wahrheit! 3,19/20 Dadurch können wir dann gewiss werden, dass wir aus der Wahrheit stammen, und können so unser Herz vor ihm zur Ruhe führen. Ganz gleich, weswegen unser Herz uns verurteilt: Gott ist größer als unser eigenes Herz und er weiß alle Dinge. 3,21/22 Ihr von Gott geliebte Menschen! Wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir diesen freien, direkten Zugang zu Gott. Und was immer wir erbitten, empfangen wir auch von ihm. Denn wir nehmen seine Gebote ernst und tun das, was vor ihm richtig und gut ist. 3,23/24 Und das ist sein Gebot, dass wir unser Vertrauen auf den Namen seines Sohnes setzen, auf ihn selbst, Jesus, den Messias, und auch, dass wir einander in wahrer Liebe begegnen. So lautet das Gebot, das er uns gegeben hat. Wer seine Gebote beachtet, bleibt auch selbst in ihm. Dadurch erkennen wir, dass Gott in uns bleibt, durch den Gottesgeist, den er uns gegeben hat.

Es ist die Zeit, in der wir uns als Gemeinde befinden. Es ist die Zeit, in der wir uns ganz auf ihn ausrichten.

Es ist die Zeit, in der wir mit ihm gehen. Es ist die Zeit, in der er mit uns geht.

Es ist die Zeit unserer Karwoche als Gemeinde. Es ist die Zeit unseres Karfreitags und unseres Osterns als Gemeinde.

Es ist die Zeit, in der unsere Vorstellungen und Hoffnungen zu Grabe getragen werden, damit die Vorstellungen und Hoffnungen Gottes aufstehen und in ein neues Leben hineinwachsen können.

Es ist die Zeit, in der Gott unseren Charakter verändert und uns bereit macht, um in unserer Vision und Bestimmung zu leben.

Amen.